

Biblisch-christliche Politik ist wichtiger denn je!

Biblisch-christliche Werte sind unpopulär. Zeitungen wie Blick und 20 Minuten nehmen es mit der Wahrheit nicht allzu genau. Wer sich nicht dem Mainstream beugt, wird an den Pranger gestellt. Dazu werden Aussagen beliebig verdreht und aus dem Zusammenhang gerissen. Es geht nicht darum die Menschen zu informieren, sondern sie zu manipulieren. Ein trauriger Höhepunkt diesbezüglich war die Kampagne gegen Bischof Huonder, aber auch die EDU wird immer wieder durch unfaire Artikel angegriffen.

Als EDU engagieren wir uns seit 40 Jahren für biblisch-christliche Werte. Diese sind zeitlos und ändern sich nicht:

- Für den Schutz der ungeborenen Kinder
- Für die Ehe zwischen Mann und Frau
- Für die traditionelle Familie mit Vater und Mutter
- Für ein drogenfreies Leben
- ...

Was früher selbstverständlich und gut war, wird heute leichtfertig aufgegeben. Die Folgen sind unabsehbar. Die Standpunkte der EDU sind die gleichen geblieben, doch unsere Gesellschaft ändert sich rasant.

Sollen wir nun mutlos werden und verzagen? Nein, wir haben keinen Grund dazu. Jesus sagt uns in Matthäus 5,13: «Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz aber seine Wirkung verliert, womit soll man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts anderem mehr, als auf den Weg geschüttet, um von den Leuten zertreten zu werden.»

In einer Gesellschaft, die sich immer mehr von Gott und seinen Ordnungen abwendet, wird die biblisch-christliche Stimme der EDU immer wichtiger, gerade auch wieder im Nationalrat. Wählen Sie deshalb am 18. Oktober unbedingt EDU Liste 18 (Bewährte Kräfte) oder EDU Liste 19 (Zuverlässige Kräfte) und mobilisieren Sie auch ihre Freunde und Bekannten, dass sie EDU wählen!

Lassen wir uns auch nicht durch mediale Kampagnen einschüchtern. Wir stehen auf der richtigen Seite der Geschichte. In Römer 8,31-39 lesen wir: «Was sollen wir jetzt noch dazu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer könnte dann gegen uns sein? Er hat nicht einmal seinen eigenen Sohn verschont, sondern ihn für uns alle ausgeliefert: Wird er uns dann noch irgendetwas vorenthalten? Wer wird es wagen, diese Auserwählten Gottes anzuklagen? Gott selbst erklärt sie ja für gerecht. Wer kann sie verurteilen? Jesus Christus ist doch für sie gestorben, ja noch mehr: Er ist auferweckt und sitzt an Gottes rechter Seite und tritt dort für uns ein. Was kann uns da noch von Christus und seiner Liebe trennen? Bedrängnis? Angst? Verfolgung? Hunger? Kälte? Lebensgefahr? Das Schwert des Henkers? Es kann uns so ergehen, wie es in der Schrift heisst: "Weil wir zu dir gehören, sind wir mit dem Tod bedroht; man behandelt uns wie Schafe, die zum Schlachten bestimmt sind." Aber durch den, der uns geliebt hat, sind wir in all diesen Dingen überlegene Sieger. Denn ich bin überzeugt: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch andere Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder hohe Kräfte noch tiefe Gewalten - nichts in der ganzen Schöpfung kann uns von der Liebe Gottes trennen, die uns verbürgt ist in Jesus Christus, unserem Herrn.»

Artikel von Beat Gubser im Rundbrief September 2015 der EDU Stadt Bern